



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**COLLOQVIA || Oder || Tischreden Do=||ctor Martini
Lutheri/**

Luther, Martin

Franckfurt am Mayn, 1576

VD16 L 6761

lxx. Von der Astronomie/ vnd Sternkunst.

urn:nbn:de:hbz:466:1-36988

Tischreden D. Mart. Luthers/
Von der Astronomie vnd Sternkunst.



Astronomia / die Sternkunst / sprach D. Mart. Luth.

Himmels be-
wegung.

und des Himmels laufft wissen / ist die aller elteste Kunst / die viel andere
Künste mit sich bracht hat / vñ ist den Alten / sonderlich den Ebreern
sehr gemein vnd bekant gewesen / Denn sie haben alle auff des Him-
mels lauff fleissig acht gehabt / Wie Gott zu Abraham sagt: Siehe
gen Himmel / vnd zehle die Sterne / kanstu sie zehlen?

Und sagt von dreyerley bewegung des Himmels / die erste ist /
primi mobilis & raptus, Das das ganze Firmament so schnell
vnd behend bewegt / vnd in 24. stunden umbher laufft / in einem huy
vnd nuy / etliche tausent Meil wegs / welches vielleicht von einem
Engel geschieht. Wunder ist / das ein solch groß Gebew vnd Gewelb / sol in kurzer zeit vñcher
lauffen vnd gehen / Wenn die Sonne vnd Sterne Ethern / Silbern / Gilden oder citel Stahl
waren / müsten sie bald zu schmelzen / in so behendem lauff. Denn ein Stern ist grösser / denn die
ganze Erde / vnd sind doch so viel vnzehlicher Stern.

Sternlauff.

Der ander laufft ist der Planeten / die haben ire eigene vnd sonderliche bewegung. Der dritte
ist ein zitternder lauff / wie sie in nennen / Trepidantem / vnd newlich erdacht / das ist gar vnge-
wiff.

Ich lobe die Astronomiam vnd Mathematicam / die da stehen in demonstrationibus, gewis-
sen beweisungen / vnd ich glaube / das ein Stern grösser ist / denn die ganze Welt / Von der Astros-
logia halte ich gar nichts.

Wie fern / man die Astronomiam billigen sol.

Astronomia verlatur circa materiam & genus, non circa formam & speciem, gehet
amit der Materia vnd was gemein ist / vmb / nicht mit der form / noch was sonderlich vnd
einzel ist / wie es Wittern wird / Wiewol es nicht allwegen gerade zutriff / als müste es so gehen
vnd geschehen / Wie die Astronomi sagen : Gott wil vnd sol allein Schöpffer vnd Meister / vnd
regierender Herr seyn / ob er wol das Gestirn geordnet hat / das sie sollen Zeichen seyn / vnd so
fern sie in irem Circel bleibt / dazu sie von Gott geordnet ist / ist sie ein schöne gabe Gottes / wenn
sie aber weiter schreit / vnd wil von künfftigen dingen sagen vnd weissagen / wie es einem gehen /
was er für Gläck vnd Vnglück haben wird / wie die Astrologi pflegen zu sagen: Sol man sie nicht
billigen / Aber die Chyromantiam vnd in die Hand sehen / wie es einem gehen sol / sol man gar
verwerffen / vnd verworffen seyn.

Wie eintrif-
fen des Wä-
ters.

Was ist / Die Warsager vnd Sternfucker können den Gottlosen zuuor verkündigen / vnd
sagen / was sie für ein Todt nemmen werden. Den der Teuffel weiß der Gottlosen gedanken vnd
anschläge / vnd hat sie in ihrer gewalt / regieret vnd treibet sie / wie er wil / als ein Fürst der Welt
Darumb sind zweyerley Zeichen / die Zeit / vnd der Euent / was für Wätter werden / vns wie es
einem gehen sol.

Sternfucker
rische ver-
hündigung.

Es ward gedacht eines newen Astrologi / der wolt beweisen / das die Erde bewegt würde vnd
umbgenge / nicht der Himmel / vnd da Firmament / Sonn vnd Mond / Gleich als wenn einer
auff einem Wagen oder in einem Schiff sitzt / vnd bewegt wird / meinet / er sässe still vnd ruhet /
das Erdreich aber vnd die Bäume gienge vmb / vnd bewegten sich.

Aber es gehet jetzt also: Wer da wil klug seyn / der sol jm nichts lassen gefallen / was andere ma-
chen / Er muß jm etwas eigens machen / das muß das aller beste seyn / wie ers macht / Der Narr
wil die ganze Kunst Astronomia vmbkehren / Aber wie die H. Schrift anzeigt / so hieß Josua
die Sonn still stehen / vnd nicht das Erdreich.

Blugseyn.

In den Sternen sprach Doctor Martinus Luther / ist keine krafft noch wirklichkeit / Son-
dern sie sind nur Zeichen / Darumb haben sie billich vber vnd wider die Astrologos vnd Stern-
fucker / die Warsager zu klagen / die jnen ein sonderliche krafft vnd wirklichkeit geben / vnd an sie
binden / die jhnen doch Gott nicht gegeben / vñnd zugetzignet hat / vñnd schreiben jhnen ge-
meiniglich

Zischreden D. Mart. Luth.

meiniglich das ärgeste zu / Welches man solt den Cometen zuschreiben / die nur böses bedeynen
aufgenommen den Stern / der den Weysen im Morgenland erschiene / derselbe zeigt an das
Offenbarung des Euangelij für der Thär were.

Spruch
Jerem. 10.

Am 8. Decemb. 1542. Hatte einer von Nürckwis ein Declamation öffentlich in der Schu-
le / darinnen er lobte die Astronomiam und Sternkunst. Da nun Doct. Martin Luthern selbsten
angezeigt ward / wie er diesen Spruch Jeremie an zehenden / widerlegt hette: Ihr solt euch nicht
fürchten für den zeichen des Himmels / &c. Gleich als were dieser Spruch nicht wider die Astro-
logiam / Sondern redte nur von den Bildern der Heyden / Sprach der Doctor: Sprüche
man wol confutiren vnd widerlegen / aber nicht erlegen / vnd widerlegen / Dieser Spruch
von allen Zeichen / am Himmel / auff Erden / vnd im Meer / wie auch Moses thut. Denn die
Heyden waren nicht so nährisch / das sie sich für Sonn und Mond geforchet hettten. Sondern
für den Wunderzeichen und vngeweyren Gesichten / Portenten und Monstris / das fürchten
sie sich / vnd ehreten sie. Zu dem / so ist Astrologia keine Kunst / denn sie hat keine Principia und
Demonstrationes / darauff man gewis / vnd wandelend fussen vnd gründten künndt / Sondern die
Sternlächer richten sich / vnd vrtheilen nach den Fällen / wie sichs zutregt / Vnd sagen / vnd
für: Das ist einmal vnd zwey geschehen / vnd hat sich also zugetragen / darumb muß also ge-
schehen vnd ergehen / was sich zutregt vnd geschicht / Vnd die Fälle / so da zutreffen / davon
sie wol: Die aber fehlen / dauon schweigen sie stille. W. Philup. hett hart drüber / hat mich dar-
mals konte dazu bereden / Denn er bekennet selbs / vnd sagt: Die Kunst ist wol fürher vnd
niemand hat sie / Denn sie hat weder Principia / gewisse Gründe / noch derselben Ursachen / sie
wollen denn die erfahrung nennen Euentum / wie sichs zutregt vnd geredt / Nun aber die erfah-
rung diese / Wenn man auß engeln stücken schleuht / vnd folgert auff das ganze / Sicut
bus ad vniuersalia. Als wenn ich sage: Dis Feuer brennet / jenes brennet / vnd so weiter.
Darumb brennet ein jeglich oder alles Feuer. Das aber hat Astrologia nicht / Sondern
let vnd richtet nur / nach dem es zutrift / vnd bisweilen geschicht.

M. P. ein
Patron der
Astrologie.

Vnd auff ein ander zeit / ward viel von der Astrologia geredt / vnd von den Fällen / die da
treffen / Da sprach D. M. Ich bin so weit kommen / vnd beredt in der Astrologia / das ich
sie sey nichts / Denn Phil. W. hat mir auch wider seinen willen bekennet / die Kunst sey wol
es weren keine Meister / die sie recht künndten vnd verständen. Das aber haben sie gewis
frem Allmanach / das man im Sommer mit Schnee setzet / noch Sommer im Winter
Pflügen vnd Säen / gegen dem Herbst Einern dien / &c. Das können die Bauern auch wol.

M. P. sagt: Das die Leute / so in ascendite Libra, im auffsteigen der Waage / nach Min-
nacht werts geboren würden / die weren vnglückselig / denen gieng es nicht wol. Da sprach D. M.
L. Die Astrologi sind arme / vnseelige Leute / die jnen treumen / das ihr Creuz vnd Unglück
von Gott / sondern vom Gestirn herkomme / darumb können sie keine gedult haben.

Astrologia ist vngewis / gleich wie die Predicamenta in der Dialectica sind / erachtet wert / so
hat Astronomia die ertichte Astrologiam / Vnd wie die alten Theologi nichts gewis haben
von der Schullehrer Fantasey vnd Theologey / Also haben die alten Astronomi nichts von der
Astrologia gewis.

D. M. L. ward sein Naturnet / Ciceronis vnd vieler andern zu Nürnberg gemelt / Da
sagt er: Ich halt nichts dauon / eigne jnen gar nichts zu / Aber gern wolt ich dir sie mir des Argu-
ment solurten: Esau vnd Jacob sind von einem Vatter vnd einer Mutter auff eine zeit / vnd
vnterem gleichen Gestirn geboren / vnd doch gar widerwertiger Natur / Arent Eynn. Summal
was von Gott geschicht / vnd sein Werck ist / das sol man dem Gestirn nicht zuschreiben. Ach der
Himmel fraget nach dem nicht / Wie auch vnser Herr Gott nach dem Himmel nicht fragt. Die
rechte Christliche Religion confutire vnd widerleget solche Märtin vnd Fabelwerck allzumal.
Die Welt / außser der Religion / ist Lucianisch vnd Epicurisch / wie Erasmus ist worden / Dar-
be disputiret / ob auch einem Philosopho vnd Gelehrten nütz zu rathen sey / das er sich vnser
des Ehestands solt begeben / vnd ein Eheweib neiffen? Wol dem / der im Glauben Gottes
gehorehet.

Astrologia ist wol eine feine kunst / aber sehr vngewis / Man findet niemandt / der etwas gewis
ses künndte anzeigen vnd beweisen / Sie bedarff wol guter deutung vnd viel bedenkens / was
vnser Thumbherren zu Meissen thun / die jr ding alles mit deutung vertheidigen wollen.

Da einer D. M. seine Naturnet (wie mans nemet) zeigt / sprach er: Es ist eine feine
Fantasey / vnd gefellet der Vernunft wol / denn man gehet jimmer san ordentlich von einem
men zur andern. Darumb ist die Art vnd wise Naturnet zu machen / vnd aufzurichten / vnd

Vergleichen dem Bapstthumb gleich / da die cufferliche Ceremonien / Gepränge vnd Ordnung / der Vernunft wol gefelt / als das geweihte Wasser / Kerzen / Orgeln / Zimbeln / Singen / Leuten / vnd deuten / etc. So ist aber gar keine rechte wissenschaft vnd gewisse erkenntnis / Vnd die zeygen irren gar sehr / die auß diesen dinge eine gewisse Kunst vnd Erkenntnis machen wollen / da doch keine nicht ist / Denn es gehet nicht auß der Natur der Astronomie / die eine Kunst ist / Dis ist Menschenfassung.

Das Astrologia ein gewisse Erkenntnis vnd Kunst sey / wird mich Philippus noch niemands bereden. Philip. hat sich offte hefftig bemühet vnd beflissen / das er mich möcht dahin bewegen / das ich seine meinung billiche / vnd es mit im hielt. / Aber er hat mich niemals können dazu bereden / noch bringen / Ich bleibe hart vnd fest auß der meinung / die die Bauwren haben / mit denen halt ichs / wenn ein heisser Sommer ist / das ein kalter Winter darnach folget. Dieser ganze Handel ist wider die Philosophia.

Ich habe offte mit Philip. dauon geredt / vnd im ordentlich erzehlet mein gantes leben / wie es nach einander gangen ist / vnd ichs getrieben habe. Ich bin eines Bauwren Son / mein Vater / Großvater / Anherr sind rechte Bauwren gewesen. Da sagte er darauff: Ich würde ein Oberster Schultheiß / Heimbürger / vnd was sie mehr für Empter im Dorff haben / oder irgend ein Oberster Knecht vber die andern worden seyn. Darnach / sprach ich: Ist mein Vater gen Mannsfeld gezogen / vnd daselbst ein Berghawer worden / Daher bin ich.

Das ich aber ein Baccalaureus / Magister / ein Mönch / etc. worden / das stehet im Gefürne nicht. Hab ich aber nicht grosse hande eingelegt / das ich ein Mönch worden / hab das braune Barett hin gelegt / vnd andern bracht. Welchs wartlich meinen Vater vber vordros / vnd thet im wehe / Dennoch bin ich dem Bapst in die Haar gefallen / vnd zwar er mir wider / habe ein außs geloffene Nonne zum Weib genommen / vnd etliche Kinder mit jr gezeuget / Wer hat das in Stern gesehen? Wer het mirs vorhin gesagt / das es also geschehen würde?

Der Astrologie vnd Sternkünstler / genahnet mich gleich / wie eines der Würffel feil trägt / vnd sagt: Siehe / ich hab gute Würffel / sie werffen stets 12. Nun du wirffst offte hin / wenn einem 12. kommen / so ist die Kunst recht / Man sihet aber nicht / wie offte man zuuor 1. 2. 3. 4. 5. 6. geworffen hat. Also thum auch die Astrologi / wenns einmal oder zwey zutriff / vnd gereth / so können sie die Kunst nicht genug rühmen / loben / vnd erheben / Aber vom andern / das so offte gesehelet hat / schweigen sie still.

Astronomiam nemme ich an / vnd gefelle mir wol vmb jres manchfaltigen nubes willen / denn der liebe Dauid gedentk / im Psalter / im 19. Psalm / des Wunderwerks vnd Geschöpfes Gottes / am Firmament des Himmels vnd des Gestirns / vnd hat seine lust dran / Wie auch Job des Orionis / so man den Peter oder Jacobs stab nennet / des sieben Gestirns vñ Gluckhennen / etc. gedentk. Das Exempel Esau vnd Jacobs / macht jre ganze Kunst zu Gauckelwerk vñ zu schand / Sie pflastern sich damit alzeit.

Argumenta vnd Schlussreden / wider die Astrologia.

1. Die Lehre / so mit der Materien vmbgehet / ist vngewis / Denn die Materia ist informis / vngestalt / one form / vnd one einig qualiter vnd geschicklichkeit / Der Astrologen vnd Sternkünstler Lehre / gehet mit der Materien vmb / Darumb ist sie vngewis.
2. Gemene Weissagung vnd verkündigung / da man etwas in gemein zuuor verkündiget / wie es ergehen sol / reimet noch zeucht sich nicht auß einzele vñ sonderliche ding vnd Personen / non competunt specialibus & indiuiduis. Nun aber hat die Astrologia vnd der Sternkünstler Lehre / gemene prädictiones / vnd Verkündigung / so nicht auß einzele ding können gerichtet werden / Ergo / darumb thum die Sternkünstler vnd Astrologi vnrecht / das sie die auß sonderliche / einzele / gewisse ding vnd Leute ziehen.
3. Wenn jr viel in einer Schlacht / auß einmal zugleich ombkommen / erschossen vnd erschlagen werden / die sind ja nicht vnter einerley Gestirn geboren / vnd jung worden? vnd sterben doch allzumal zugleich in einer stunde / ja offte in einem huy / sonderlich vom Geschüt. Darauff antwortet D. Mart. Luth. vnd sagt: Phil. soluitur also: Generalia cedere specialibus, Gemeine rede vnd anzeigung weichen sonderlichen vnd einsele. Da lachet Doct. Martinus Luther / vnd sprach zu Philippo: Ergo. So sagt jr selbs / vnd bekennet / das einer Astrologia lehret vnd begreiff nur / was gemein ist / wie mir denn Phil. zuuor offte gesagt hat / das sie sey ein ebene gerade krafft / vnd sie sagen von einer ebenen / klaren krafft vnd würdung / Vnd das das Gestirn gibt wol eine zuneigung / nödiget ab / r nicht / Vnd sey jhre / der Astrologen meinung nicht / das es stracks also?

Tischreden D. Mart. Luth.

also/ vnd nicht anders geschehen vnd ergehen müß/ Ja sprach D. M. Luth. Ir sagte vnd drey
auff sonderliche gewisse Personen vnd örter/ vnd das noch mehr vnd das grössste ist/ Ir
herts vnd verkündiget zu vor diesem vnd jenem Lande/ das im also gehen werde. Ach/ was ist
viel sagen/ Ir seyd grobe Gefellen/ vermesset euch viel/ das euch vnmöglich ist.

Er Philippus aber bleib auff seiner meinung/ vertheidigte die Astrologiam/ vnd sprach: Er
redien von der Materia/ das also geschehen köndt/ vnd das die Materia geschickt vnd tüchtig
zu etwan solchem. Da lachet D. M. L. oberlaut/ vnd sprach: Was ist das anders gesagt/ wenn
wenn Greger Tischler zu mir keine/ vnd sprache: Auf dem Bret kan wol ein Tisch werden/ es
es kan auch wol eine Tafel oder sonst etwas anders drauff werden/ Was ist aber das gesagt/ Ir
vermesset jr euch auch von allen dingen so gar gewiß zu sagen/ als köndte der keins nicht
das jr saget?

Das jr aber von der Materia saget/ ist nichts/ denn dieselbige ist one alle Qualiter vnd ge
schicklichkeit/ vnd informis/ hat keine form oder gestalt. Disi sagt D. M. Luth. da er redet von
stunde/ in welcher die Frucht in Mutterleibe empfangen wird/ nach welcher sie die Mutter
pflegen die Nativitäten vnd praedictiones zu machen vnd auffzurichten. Vnd resurra/ mit
derlegetz im/ da er sagt: Der Same werde in die Materia/ welche D. M. Luth. vermerck
dern sagt für bestendig vnd gewiß: Es were ein substantia, ein selbweßend ding/ nicht ein Ma
ria/ denn dieselbe were informis, on alle qualiter, hette keine form noch gestalt.

Ich glaube/ das M. Philipi. Astrologica vnd Sternkünstliche/ gleich sey/ als wenn ich ein
starcken trunck Wein oder Bier trincke/ wenn ich gedancken habe.

Wider die Astrologia.

Auff das erste/ wird die Astrologia für ein solchen Handel angesehen/ wie der Eschin
decem Pradicamentis realiter distinctis/ von den zehen worten die sie Pradicamen
nennen/ Wesentlich vnterschieden/ Da doch alles falsch vnd erriethet ist/ Et welche
ertelkeit wunderlicher weise oberein stimmen/ vnd sich reinet mit Argumenten/ Solimanen
vnd andern Handeln/ Also/ das man in so viel hundert Jahren/ vnter so viel Staaten/ vnter
Albertisten/ Scotisten/ nichts so für war gehalten hat/ denn dieselbige/ zum andern/ lehren
das man doch am meisten wissen solt/ Sondern wie lang du leben solt/ sagen gar nichts/ gar
zu vor/ weder Zeit noch Ort/ Ist nur eytel Nüstnerweck/ Allein die Vorsehen sagen für
gar offte dran/ Zum dritten/ hat Gott ein gewisses Ende gesetzt/ Babylon die sagte senft: Ir
wol sitzen bleiben/ Kom/ die spricht: Mir ist das Regiment on ende gegeben. Item/ Al
vnd den andern Keyserthummen vñ Königreichen/ Davon lehret Astrologia nichts/ das so groß
se Reich solten seyn/ noch wie lange sie stehen vnd bleiben würden. Zum vierden/ soll
Teuffel erfunden/ vnd erriethet/ Auff das die Leute vom Ehestande vnd allen Ehlichen vnd
Menschlichen Emptern vnd Ständen abgeschreckt würden/ Denn sie sagen nichts/ aus dem
Gestirn/ machen/ das sich die Gewissen fürchten für dem künfftigen Unglück/ das doch
ist/ vnd in Gottes Händen stehet/ vnd verirren vnd martern das ganze Leben durch
wohn vnd vnnütze gedanken. Zum fünften/ geschichte Gottes Creaturen/ vnd vnter
Denn Gott hat sie geschaffen/ vnd an das Firmament gesetzt vnd geschickt/ das sie das
erleuchten/ das ist/ frölich sollen machen/ vnd gute Zeichen seyn der Jar vnd Zeiten/ Wie Gen.
vnd Deut. geschrieben stehet: Vnd Gott sahe/ das es gut war/ Vnd wachet der Herr
verordnet hat allen Völkern vnter dem ganzen Himmel.

Sie aber die Sternkuckler/ vnd die auß dem Gestirn wollen warsagen/ vnd verkündigen
einem gehen sol/ erriethen/ das sie die Erde verfinstern vnd betrüben/ vnd schädlich seyn. Denn
alle Creaturen Gottes sind gut/ vñ von Gott geschaffen/ nur zum guten brauch/ ober der Mensch
machtet sie böse mit seinem mißbrauchen. Vnd es sind Zeichen/ nicht Monstra/ vñ
Die Finsternisse sind vñgeheurre vnd Monstra, gleich wie Mißgebur.

Doctor Martinus Luther sagte von der Narrheit der Mathematicorum vnd Astrologorum,
rum, der Sternkuckler/ die von einer Sündflut oder grossen Gewässern herten gesagt/ so Jans
1524. kommen solt/ das doch nicht geschah/ sondern das folgende 25. Jar stunden die Quaren
auff/ vnd wurden Aufrührisch. Davon sagt kein Astrologus nicht ein wort. Er redet der
Bürgermeister Hendorff/ der selb ließ im ein viertheil Bier in sein Haus hin auff ziehen/ weil da
warten auff die Sündflut/ Gleich als würde er nicht zu trincken haben/ wenn sie keine. Aber
Zeit des Jorns/ war ein Coniunctio, die hieß Sünde vñ Gottes Jorn/ das war ein ander
iunctio/ denn die im 24. Jar.

Den Sternen glauben/drauff vertrauwen/oder sich dafür fürchten / ist Abgötterey wider das erste Gebott Gottes. Also sagt Philip. Der Keyser Carl würde leben bis ins 84. Jar. Darauff sprach D. M. L. So lange stehet die Welt nicht/ Ezechiel ist dawider/ denn wenn wir den Türcken weg geschlagen/ so ist Daniels Prophecy auß vnd hinweg/ Als denn ist der Jüngste Tag gewißlich für der Thür.

LXXI.

Tischreden D. Mart. Luthers/
 Von Zeichen vnd Wetteren.



Anno 1517. da das Euangelium auffgieng/ ist im Mon-
 de ein schön hell Crucifix gesehen worden zu Weimar/ von beyden
 Chur vnd Fürsten zu Sachsen/ie.

*Stälische
Zeichen.*

Anno 16. Hat H. Johans zu Sachsen zu Weimar gesehen/ ein
 grossen roten Stern/ der in der erst ist verwandelt in ein hell
 liecht/darnach in ein Crucus/ zum dritten/ in ein gelben Stern/ Ist
 zu lest wider zu ein gemeinen gewöhnlichen Stern worden.

*Deutung D.
M. L. dessel
ben Stern.*

Das ist geschehen das Jar zuuor/ ehe das Euangelium angean-
 gen ist/ Daniels hab ichs D. M. L. auff das Euangelium gedeutet/
 dasselbige gieng in der ersten Not auff/ darnach brannte es vñ brach-
 te das Crucus/ Denn es ward vertunckelt durch Aufrubr vnd Secten. Aber ich halte nichts gewis-
 ses von solchen Zeichen/ denn es sind gemeinlich Teuffelische vnd betriegliche Zeichen. Der Zei-
 chen haben wir diese 15. Jar her viel gesehen.

Anno 36. am 16. Septemb. am Sonnabend auff den Abend/ zwüschen 6. vnd 7. Wetterleuch-
 tets sehr vnd kam ein grosser gewaltiger Donnerschlag darauff/ Da acht Tag zuuor eine grosse
 kälte gewest war/ Die Mathematici heissens Chasma. vnd bedeute grosse truckenheit in der Luft.
 D. M. L. vnd D. Pommer/ hattens daheim auch gehört vnd gesehen/ vnd sagten/ Es were wun-
 derbarlich/ vnd nicht weit von den sieben Sternen/ so die Bauern den Wagen nennen/ gegen
 Mitternacht werg gewest/ vnd were genug/ wenns in Africa/ Asia/ vnd hiezigen Landen gesehe-
 hen/ vnterm tropico Cancr.

N. B.

Es ist/ sprach D. M. L. gar Teuffelisch/ Ich halte/ das die Teuffel haben wollen eine Dispu-
 tation anrichten/ vnd ein Engel hats durch Chasma verhindert/ hat juen ein loch durch die Pro-
 positiones gerissen/ Aber solcher Zeichen/ der vnzehlich viel gesehehen/ achtet die Welt nicht/ sie
 bleibet immer sicher.

Anno 39. am 18. April. vmb 4. Uhr gegen Abend/ war ein Finsternis der Sonnen/ welche
 D. L. fleissig ansah bis zum ende/ seufft vnd bettet/ Das Gott ein bessern aufgang wolte geben/
 denn wir fürchteten/ Sondern das alle Menschen durch diese vnd andere Zeichen zur Duffe vnd
 zum Gebet gegen Gott beweget würden.

Darnach vmb 6. kam ein Donner mit einem sehr fruchtbarren Regen/ der das Erdreich vnd die
 Bäume erweckt vnd feuchtet. Da sprach er mit danck sagung/ das ist ein schön Wetter/ das gibstu
 vns lieber Gott/ die wir so vndanckbar/ böse vnd geizige Leute sind. Nun wolan/ Du bist ja ein
 frommer Gott/ das thet der Teuffel nicht/ des bin ich gewis/ das ist ein fruchtbarer Donner/ der
 das Erdreich zuschüttelt/ das es auffgethan wird/ vnd gibt ein Geruch/ gleich wie das Gebett der
 frommen Christen/ für Gott einen Geruch gibt.

Da D. M. L. auff dem Wege nach Leipzig fuhr/ vnd sahe die Saat/ das sie schön vnd lieblich/
 vnd geil im Felde stund/ bettet er vnd danckte/ vnd sprach: Ach lieber Herr Gott/ du wilt vns ein
 gut jar geben/ warlich nicht vmb vnser frömmigkeit willen/ sondern vmb deines Namens willen/
 Gib/ lieber Vater/ das wir vns bessern/ vnd in deinem Wort wachsen vnd zunehmen/ denn das
 sind nit anders/ dein Wunderwerck/ das du auß der Erden/ ja außm Sande/ das zumalmete Kis-
 selsteine sind/ bringest Halmen vnd Ehn/ lieber Vater gib vns deinen Kindern das täglich Brot.

Anno 39. ward 10. Tag ein Comet gesehen im Löwen/ da sprach D. M. L. Wir haben genug
 Zeichen Götliches Zorns/ auß der H. Schrift am Himmel vñ auff Erden/ aber es folget leider
 kein bessrung/ es muß Gottes zornige Visitation vñ heimsuchung kommen/ Ist es anders nicht
 Aaaa der